

Der Ökumenische Kirchentag 2021 nimmt uns in die Verantwortung für die Sorge um das gemeinsame Haus

Anlässlich des 3. Ökumenischen Kirchentags in Frankfurt vom 13. –16. Mai 2021 fühlen wir uns als christliche Kirchen verbunden in der Sorge um das gemeinsame Haus. Das Leitwort des ÖKT 2021 „schaut hin“ (Mk 6,38) erinnert uns, als Christinnen und Christen unsere Welt mit geschärftem Blick wahrzunehmen und Verantwortung für die aktuellen Entwicklungen und unsere Zukunft, die durch den Klimawandel bedroht ist, zu übernehmen. Es fordert uns auf, die Sorgen und Zukunftsängste der Menschen ernst zu nehmen, nach Lösungen zu suchen und zu handeln. Wir dürfen in unserem Bemühen um ein gutes Leben für alle selbst nicht nachlassen und fordern auch die Politik auf, ihre Anstrengungen zur Eindämmung der Klimakrise zu erhöhen.

Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 hat auch Deutschland sich zur Begrenzung des Temperaturanstiegs um 1,5°C bzw. auf deutlich unter 2°C international verpflichtet. Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass jetzt die Weichen für eine Umkehr und einen klima- und sozialgerechten Umbau unserer Wirtschafts- und Lebensweise gestellt werden. Klimapolitik muss als Zukunftspolitik gestaltet werden, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und unsere Lebensgrundlagen schützt. Klimapolitik muss zur Priorität des politischen Handelns einer jeden zukünftigen Regierung werden.

Nach den im Januar 2021 veröffentlichten Ergebnissen einer weltweiten Umfrage der Vereinten Nationen zur Klimakrise sieht sich die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung von dem Klimawandel bedroht. Die Auswirkungen der Klimakrise werden zunehmend für die Menschen spürbar und treffen die Menschen im globalen Süden in besonderer Härte. Die Corona-Pandemie hat die Probleme und Ungerechtigkeiten massiv verschärft. Die Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnisse sprechen eine eindeutige Sprache: Wir haben nur noch wenige Jahre, um die schlimmsten Auswirkungen der Klimakrise zu verhindern. Als Kirchen verstehen wir die Klimakrise als Menschheitskrise: Sie zeigt, dass unser bisheriges Wachstumsmodell an sein Ende gekommen ist, das vorgibt, unbegrenztes Wachstum auf einem begrenzten Planeten sei möglich.

Achtsamer Umgang mit der Schöpfung und Einsatz für Gerechtigkeit gehören zu den Kernaufgaben für Christinnen und Christen in aller Welt, die sich aus der biblischen Botschaft ergibt. Bei der Klimakrise geht es um das Überleben aller Menschen und aller Lebewesen auf der Erde und eine würdige Zukunft für alle. Weltweit sind Milliarden Menschen von der Klimakrise betroffen. In den nächsten Jahrzehnten werden Millionen Menschen durch die Folgen der Klimakrise ihre Heimat verlassen müssen. Bereits eine Million der erfassten Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht – mehr als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Zu den wesentlichen Ursachen der Klimakrise gehört der Wirtschafts- und Lebensstil in den Industrieländern und der Eliten in den ärmeren Ländern. Deutschland zählt weltweit zu den Ländern mit dem größten CO₂-Ausstoß.

Als Kirchen können wir Vorbild sein und haben eine klare Vision vor Augen. Wir wollen in der globalen Gesellschaft nachhaltig leben und wirtschaften, um Gottes gute Schöpfung zu erhalten. Der Einsatz für eine klimagerechte Zukunft macht nicht an den Grenzen halt und muss sich an den Bedürfnissen der ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen orientieren. In weltweiter Verbundenheit und Solidarität mit den Ländern des Globalen Südens ist die Klimakrise auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Wir fordern die Politik daher auf, keine Zeit mehr zu verlieren und dringend die erforderlichen Schritte zum Erhalt unserer aller Lebensgrundlagen zu unternehmen. Die Maßnahmen zur Erholung nach der COVID19-Pandemie müssen mit den Zielen des Klimaschutzes übereinstimmen. Uns liegen besonders die folgenden Ziele am Herzen:

1. **Ausrichtung der deutschen Klimaziele an der 1,5 °C-Grenze.** Das Minderungsziel für 2030 muss auf 70% (Basisjahr 1990) angehoben werden, damit Klimagerechtigkeit bis 2040 erreichbar bleibt. Entsprechend muss die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen beschleunigt werden. Ein wichtiger Baustein ist der ambitionierte Zubau erneuerbarer Energien, um die Emissionen vor allem in den Sektoren Industrie, Gebäude, Verkehr und Landwirtschaft zu reduzieren. Es braucht einen vollständigen Ausstieg aus der Kohle bis 2030 sowie aus Öl und Gas in den frühen 2040er Jahren und hierfür einen deutlich schnelleren Zubau der erneuerbaren Energien mit dem Ziel, bis 2030 einen Anteil von mindestens 80% zu erreichen. Dafür ist beispielsweise eine Solarpflicht für Neubauten und Dachsanierungen notwendig. Gleichzeitig müssen Effizienz- und Suffizienzmaßnahmen vorangetrieben werden. Dafür ist es notwendig, dass ein eigenständiges Primär-Einsparziel von mindestens 40 % bis 2030 gesetzlich festgelegt wird. Nur so kann der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen ausreichend schnell, ressourcenschonend, ökologisch und sozialverträglich gelingen.
2. **Erhöhung der Klimafinanzierung** für die ärmsten und von der Klimakrise am stärksten betroffenen Staaten zum Ausbau von 100% Erneuerbaren Energien, zur Anpassung an den Klimawandel und zur menschenrechtsbasierten Bewältigung von Klimaschäden auf Grundlage der internationalen Verpflichtungen. Arme und verletzte Bevölkerungsgruppen haben historisch betrachtet einen geringen ökologischen Fußabdruck und tragen fast nichts zur Klimakrise bei. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, sie darin zu unterstützen, ihre Lebens- und Wirtschaftsweise an veränderte Klimabedingungen anzupassen und sie vor den schlimmsten Folgen des Klimawandels zu bewahren. Deutschlands Zusagen erfordern eine lineare Steigerung der jährlichen Haushaltsmittel von den für 2020 geplanten 4 Milliarden Euro auf 8 Milliarden Euro ab 2025.
3. Ausbau der **internationalen Zusammenarbeit für eine sozial-ökologische Transformation** auf der Grundlage der UN-Agenda 2030. Deutschland kann und muss mit gutem Beispiel vorangehen und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen umsetzen. Kooperationen und Partnerschaften Deutschlands mit anderen Staaten oder Regionen sollten dem Klimaschutz, der sozial-ökologischen Transformation, den Menschenrechten und der globalen Gerechtigkeit dienen. Dazu zählt, dass Klimaschutz ein zentrales Thema in der deutschen und europäischen Außenpolitik wird.

In gemeinsamer christlicher Verpflichtung für die Schöpfung ist es Zeit zu handeln. Als Kirchen unterstützen wir auf vielfältige Weise den Weg zur Klimagerechtigkeit und sind entschlossen, dazu unseren Beitrag zu leisten. Möge der ÖKT 2021 eine Chance sein, den Blick zu schärfen und uns ermutigen, den Herausforderungen zu begegnen.

*„Wir müssen jetzt handeln, ehe wir nur noch beten können.“
Generalsekretär des Weltrates der Kirchen (WCC / ÖRK), Rev. Olav Fykse Tveit*

*„Was gerade vor sich geht, stellt uns vor die Dringlichkeit, in einer mutigen kulturellen Revolution voranzuschreiten“
aus: Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus*